

SAMSON LIPPUNER

«Das Wolkenmeer gefiel mir sehr»

Er hat grosse, schöne Augen und ein waches, offenes Gesicht. Er kommt allein und – so sieht es aus – in seine Welt versunken die Strasse herab auf dem Heimweg von der Schule. Er hat viel Geduld mit der Nachbarhündin Lisa, die ihn auch nach Jahr und Tag noch anklafft. Auf dem bequemen Sofa erzählt er, Bilderbücher auf dem Schoss, aus seinem Leben.



Ich bin ein Bub mit langen Haaren.

Bilder: zvg

Ich bin ein Bub mit lange Haar. In der Schule läuft alles gut. Manchmal gibt es Streit, die Mädchen gegen die Buben. Meistens entscheiden es die Buben so und rufen es aus. Manchmal die Mädchen. Manchmal gibt es eine Prüglerei, Bub gegen Bub.

Ich bin ein Zweiteler und sehr hilfsbereit. Zum Beispiel wenn jemand grännet, dann gehe ich hin und frage: «Was ist?» Damit ich weiss, wer verantwortlich ist. Das sage ich dann auch. Damit niemand traurig ist und damit es keinen Streit gibt. Und auch, damit niemand weinen muss und die Lehrerin dann fragt: «Wer hat ...» und wir müssen so lange im Kreis sitzen.

Wenn geschleglet wird, schau ich meistens nur zu. Manchmal mische ich mich ein und zuletzt gibt es eine grosse Prügelei. Aber meistens sage ich, wenn jemand hässig ist: «Beruhige dich. Du musst nicht böse sein.» Es gefällt mir in der Schule, die Lehrerin ist lieb, es gibt viele Büchlein und Spiele und viele Freunde. Manchmal bin ich ungeduldig.



In Brasilien hatten wir nie Regen.

Ich bin am 20. Juni 2010 in Graubünden auf die Welt gekommen. Zuerst wohnte ich in Sent und Ramosch. Dann sind wir nach Bern gezogen. Zuerst wohnten wir beim Eigerplatz, nun an der Jurastrasse. Wegen dem Portugiesischen habe ich das Rhätoromanische ein wenig vergessen. Ich verstehe es noch gut, möchte aber auch wieder reden lernen.

Wir waren in Brasilien. Meine Mama wollte reisen gehen. Ich weiss nicht mehr, ob ich auch. Wir sind mit dem Flugzeug geflogen. Der Flug gefiel mir, vor allem in dem Flugzeug, in dem es einen Fernseher hatte. Ich schaute nicht immer zum Fenster hinaus, ich hatte ein wenig Angst. Das Wolkenmeer gefiel mir aber sehr und der blaue Himmel.

In Brasilien hatten wir nie Regen. Wir sind dort gereist, manchmal in der Nacht mit dem Bus. Wir haben manchmal auf dem Campingplatz gewohnt und in der Hängematte geschlafen. Manchmal waren wir in einer Wohnung. Auf dem Amazonas sind wir an Urwaldhöfen vorbeigefahren. Manchmal sind Kinder im Kanu zu uns gerudert und die Leute haben ihnen vom Schiff aus Dinge zugeworfen.

Wir haben viele Personen kennengelernt. Auch Kinder. Einer war ein wenig fies. Wir haben auch einen Freund kennengelernt. Er hatte ein Schwimmbad im Garten und wir konnten schwimmen und schauen, wer am längsten tauchen kann. Ich habe fast immer gewonnen. Ein paar Kinder und der Freund waren sehr lieb. Ein anderer Freund hat uns bestohlen. Er tat so, als wäre er lieb. Aber er hat

mich angelogen und hat Geld von uns gestohlen. Wir gingen zur Polizei. Sie sagte: «Ja, dä Ma isch scho mal gsuecht worde.» Wir hatte fast kein Geld mehr und mussten früher zurückkommen in die Schweiz. Ich hatte ein wenig Angst, dass wir nie mehr zurückkommen können. Den Freund hatte ich eigentlich mega gerne.

Mein Papa unterstützte uns von hier aus. Er ist ein ganz Lieber. Manchmal auch ein wenig hässig, wenn ich ihn beim Boxen zu fest haue, weil ich nicht weiss, wieviel Kraft ich habe. Meine Mama ist manchmal hässig, manchmal lieb.

Oben im Schrank habe ich ganz viel Schleckzeug. Cocifläschli.

«Titeuf» ist mein Lieblingsbuch. Es ist ein Comic. Meistens passieren darin lustige Sachen. Zum Beispiel wenn sie meinen, eine Überwachungskamera sei eine Filmkamera. Mein Vater hat, als er noch in Kaiserstuhl wohnte, mit mir einen Titeuf-Film angeschaut. Mein Vater ist Un-

gar. Jetzt wohnt er in Münsingen.

Meine Sprachen sind: Portugiesisch. Wir haben ja sieben Monate in Brasilien gelebt. Ich habe einfach zugehört und die Wörter in meinem Kopf behalten. Mit der Zeit immer mehr. Deutsch. Berndeutsch. Auf Franz kann ich ein Wort: Bonjour. Rhätoromanisch muss ich noch einmal lernen.

In der Schule habe ich am liebsten Math. Das ist das Einfachste. Obwohl Malrechnen schwierig ist. Aber ich mache, was ich kann. Deutsch habe ich auch gern. Schreiben, lesen. In der Klasse sind wir dreiundzwanzig. Mit der Lehrerin vierundzwanzig, mit dem Lehrer fünfundzwanzig und mit der Praktikantin sechsundzwanzig.



In der Freizeit gehe ich gerne meinen Papa besuchen. Und ich spiele mit Freunden. Manchmal gehe ich zum Schlöfle. Und ich liebe Lego! Ich erfinde so Sachen: Autos, Schiffe. Krieger. Es sind Spielkrieger, das macht mir nichts. Manchmal haben sie Duell. Wenn der gewinnt, für den ich bin, dann juble ich. Und wenn's der andere ist, dann sage ich einfach nichts.

Neben der Schule ist neu eine Bibliothek. Ich mag Comics. Asterix und Obelix.

Manchmal haben wir Läuse in der Schule. Dann gibt die Lehrerin uns Papier mit nach Hause. Das ist Papierverschwendung. Sie könnte auch ein sms schreiben. Sonst gibt es viel Abfall, das habe ich nicht gern, ich möchte, dass die Welt sauber bleibt.

Mein Wunsch wäre: Ganz viel Lego! Und ein ganz grosser Wunsch: Dass die Welt nicht mehr so viel Abfall produziert. Und dass es nicht mehr Krieg gäbe.

Ich möchte nicht mehr, dass Demos in der Nähe sind. Mit den Lautsprechern. Ich habe dann Angst, dass die Polizei kommt. Mit Gummischrot. Meine Tante ist einmal in Tränengas geraten.

Wohnen würde ich am liebsten am Eigerplatz. Weil es dort drinnen ganz schön ist, wenn es gewittert. Und ich hatte mein eigenes Spielzimmer und es gab einen schönen Garten. Aber hier wohne ich auch gerne.

Mama baut Traumfängerli. Wer weiss, vielleicht bleibt auch ein Traum von mir darin hängen.

Aufgezeichnet von Katrin Bärtschi im Januar 2018

KELLER & PARTNER
TREUHAND
3014 BERN

WWW.HANSKELLER.BE